

IN KÜRZE

Model Claudia Schiffer ist Mutter geworden

LONDON – Das deutsche Topmodel Claudia Schiffer (Bild) hat gestern einen Knaben zur Welt gebracht. «Beide Eltern sind nach der Geburt ihres ersten Kindes schlichtweg ausser sich vor Freude. Mutter und Kind geht es gut», sagte eine Sprecherin von Schiffer. Das 3200 Gramm schwere Kind kam per Kaiserschnitt zur Welt. «Das Ehepaar muss sich noch für einen Namen für das Baby entscheiden», sagte die Sprecherin. «Wir erwarten, dass alle in wenigen Tagen nach Hause können.» Die 32 Jahre alte Schiffer war am morgen mit ihrem Mann, dem Filmproduzenten Matthew Vaughn, in das Londoner Promi-Krankenhaus Portland gegangen. Dort waren schon Spice-Girl Victoria Beckham und die Schauspielerin Liz Hurley per Kaiserschnitt zu Mutterfreuden gelangt.



Sex im Garten jetzt strafbar

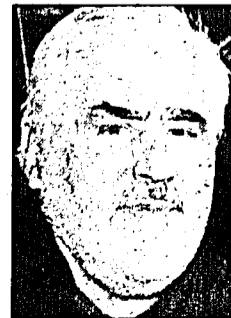
LONDON – Sex in der Öffentlichkeit soll in Grossbritannien künftig mit bis zu sechs Monaten Haft bestraft werden. Diese gestern von Innenminister David Blunkett präsentierte Neudefinition des öffentlichen sexuellen Treibens gilt aber nur dann, wenn die Beteiligten wissen, dass sie beobachtet werden. Intimitäten an einem zurückgezogenen Ort sind erlaubt. Auch wer zu Hause im Bett kuschelt und durch zurückgezogene Gardinen oder offene Fenster Einblick erlaubt, bleibt straffrei. Wer dagegen in seinem Garten dasselbe tut und dabei beobachtet werden kann, macht sich strafbar. Mit den neuen Bestimmungen, in denen auch homosexuelle Aktivitäten, Vergewaltigung und Kindesmisshandlung neu geregelt werden, will Blunkett die Gesetzgebung an die «heutige moderne Gesellschaft» anpassen.

Nach 54 Jahren von Verdacht reingewaschen

STOCKHOLM – Nachdem er jahrzehntelang für ein angeblich von ihm stammendes Kind Unterhalt gezahlt hatte, ist ein 79-jähriger Schwede jetzt endlich vom Verdacht der Vaterschaft rein gewaschen worden. Der Mann war 1949 dazu verurteilt worden, Unterhalt für das Mädchen zu zahlen, obwohl er die Vaterschaft abtritt. Nach der Wiederaufnahme des Falls ergab nun ein DNA-Test, dass er tatsächlich nicht der Vater der inzwischen 54 Jahre alten Frau war, wie das «Svenska Dagbladet» berichtete. «Eine 54 Jahre lang währende Tragödie ist damit endlich zu Ende», sagte der Anwalt des Mannes dem Blatt. Allerdings kann der 79-Jährige das zu Unrecht gezahlte Geld wegen Verjährung nicht zurückfordern. Stattdessen muss er die Gerichtskosten in Höhe von insgesamt 6200 Euro tragen.

Mario Adorf wird erster «Wein Gourmet des Jahres»

HAMBURG – Der beliebte Film- und Fernsehschauspieler Mario Adorf (Bild) wird von der Zeitschrift «Wein Gourmet» als «Wein Gourmet des Jahres» ausgezeichnet. Das hat die Chefredakteurin des Magazins bekannt gegeben. Mit dieser Auszeichnung, die Mario Adorf bei der WINE AWARDS-Verleihung am 22. März entgegennimmt, wird «eine herausragende Persönlichkeit aus der Welt der Schönen Künste geehrt, die sich zur kulinarischen Lebensart bekennt und den Wein als Kulturgut schätzt».



Tiefer Winter in Europa

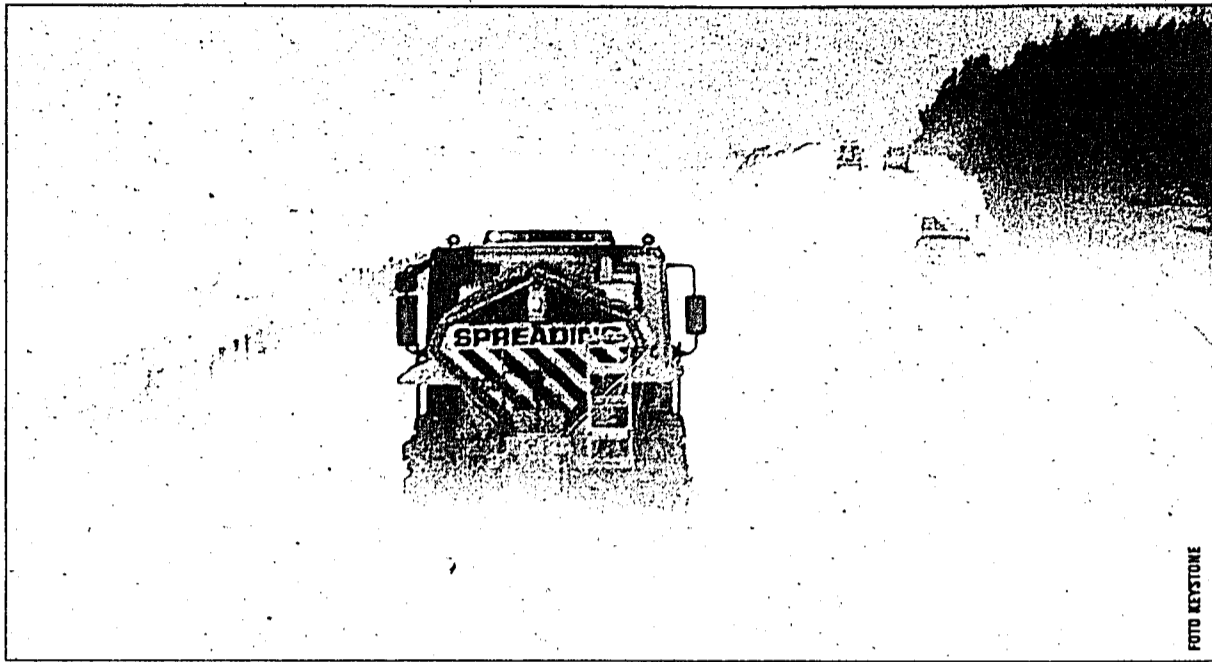
Blebschäden im Schweizer Flachland, Lawinengefahr in den Alpen

BERN – Der Winter hat am Mittwoch und Donnerstag weite Teile Europas heimgesucht. Auch das Schweizer Flachland erreichte er: Innerhalb von 48 Stunden fielen zwischen 5 und 15 Zentimeter Schnee. Auf schiebedeckten Strassen kam es zu etlichen Unfällen.

Insbesondere auf der A2 in den Kantonen Uri und Nidwalden führte der Schneefall am Donnerstag zu Verkehrsbehinderungen und Unfällen. Aber auch aus anderen Kantonen wurden Blebschäden gemeldet. Im Kanton Zürich wurden mehr als zwei Dutzend Unfälle gezählt. Am Donnerstagabend verwandelten sich die nassen Strassen vielerorts in Eisbahnen. Die Aargauer Kantonspolizei verzeichnete innerhalb von zwei Stunden 20 Glatteisunfälle. Der Verkehr sei oft durch blockierte Fahrzeuge zum Erliegen gekommen, teilte die Polizei mit. In den Städten war auch der öffentliche Verkehr teilweise lahm gelegt.

Viel Neuschnee in den Alpen

Während im Flachland das Risiko im Strassenverkehr zunahm, stieg in den Bergen die Lawinengefahr. Die Alpen erhielten 20 bis 30



Der Winter hat grosse Teile von Europa derzeit fest im Griff. Ein grosses Problem vor allem für die Autofahrer.

Zentimeter Neuschnee. An manchen Orten waren es gar 50 Zentimeter, wie ein Sprecher von Meteo Schweiz sagte. Die Lawinengefahr wurde als erheblich bis gross eingestuft. Am Donnerstagabend liessen die Schneefälle allmählich nach. Die Meteorologen rechneten mit ein paar weiteren Zentimetern bis Freitag, aber nicht mit grossen Mengen. Die weisse Pracht bedeckte auch das benachbarte

Ausland. In den französischen Pyrenäen fielen bei einem Sturm oberhalb von 1000 Metern innerhalb von 24 Stunden mehr als 50 Zentimeter Neuschnee. Gefährliche Verkehrsbedingungen auf den Nationalstrassen meldete der Nordwesten Frankreichs.

In Italien schneite es ebenfalls bis in die Niederungen. Sogar in Südtalien wurden Autofahrern Schneeketten empfohlen. Auf den

Bergen Sardinien fiel mehr als ein Meter Schnee.

Verkehrschau in Deutschland

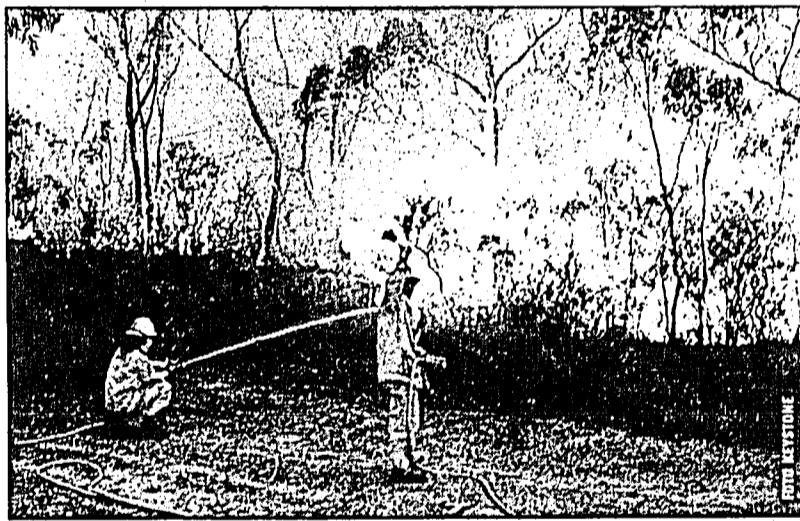
Ein Verkehrschau und Massenkarambolagen meldete Deutschland. In einigen Bundesländern brach der Verkehr am Donnerstagabend völlig zusammen. Im Norden Deutschlands, in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg war die Lage besonders heikel.

Feuerwand erreicht Ferienort in Australien

Etliche Häuser verbrannten – 40 Grad Hitze und Wind

SIDNEY – Bei anhaltenden Buschbränden im Südosten Australiens sind gestern 12 Dörfer evakuiert und mehrere Häuser zerstört worden. Autobahnen wurden gesperrt und Einwohner evakuiert.

In der Gegend um Jindabyne in den Bergen des Bundesstaates New South Wales seien die Einwohner von zwölf einsam gelegenen Gemeinden in Sicherheit gebracht worden, sagte ein Feuerwehrmann. Jindabyne sei komplett von Flammen umgeben. Im Südwesten von Sydney rissen die Flammen drei Häuser nieder; zwei Autobahnen wurden vorübergehend gesperrt. In der nordöstlich von Melbourne im Bundesstaat Victoria gelegenen Stadt Omeo wurden vier Häuser



Teile Australiens erleben derzeit die schlimmste Buschfeuersaison seit Menschengedenken.

von den Flammen zerstört. Das Feuer hatte den Ort erreicht, nach-

dem es bereits drei Wochen in der Region gewütet hatte. Heisse

Asche fiel vom Himmel; die Einwohner von Omeo wurden in Notunterkünften untergebracht. Etwa 3400 Tiere wurden vermisst. Die Buschbrände wurden durch orkanartige Winde von bis zu hundert Stundenkilometern und Temperaturen von mehr als 40 Grad Celsius weiter angefacht. Der Einsatz von Löschflugzeugen wurde durch Rauchschwaden stark behindert. Experten fürchteten eine neue Katastrophe vom Ausmass der Brände um die Hauptstadt Canberra. Mitte des Monats waren dort vier Menschen in den Flammen ums Leben gekommen und mehr als 500 Häuser zerstört worden. Drei Jugendliche müssen sich vor einem Jugendgericht wegen Brandstiftung verantworten.

Saddams letzte Chance

Treffen zwischen Aznar und Blair

MADRID – Im Irak-Konflikt gibt es nach Ansicht der Regierungschefs von Grossbritannien und Spanien, Tony Blair und José Maria Aznar, noch Hoffnung auf eine politische Lösung.

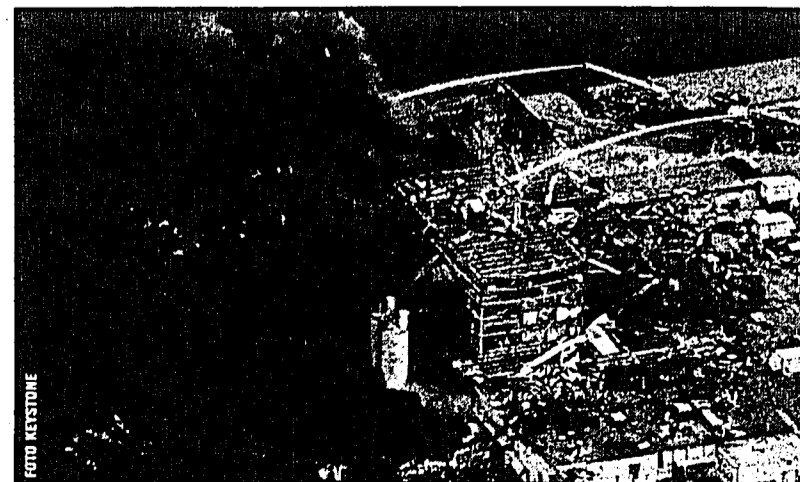
Dazu müsse aber das irakische Regime von Saddam Hussein in vollem Umfang mit den UNO-Waffeninspektoren zusammenarbeiten, erklärten Blair und Aznar am Donnerstag in Madrid. Die UNO-Resolution 1441 sei die «letzte Chance» für Bagdad. Es hänge allein von Saddam Hussein ab, ob und wann in Irak eine militärische Intervention notwendig werde, betonte Blair. Dabei gehe es nicht darum, dass die

UNO-Inspektoren Waffenverstecke in Irak finden müssten. Vielmehr müsse Saddam Hussein belegen, was mit den Tausenden von Tonnen an Kriegsgüter geschehen sei, über die der Irak verfügt habe, sagte Blair. Ausserdem müsse Bagdad es zulassen, dass Zeugen ohne jede Einschüchterung von den UNO-Inspektoren angehört werden.

Aznar meinte, ein Vorgehen gegen den Irak sollte im Rahmen der Vereinten Nationen geschehen. Er halte dazu eine zweite Resolution des Weltsicherheitsrates für wünschenswert. Blair und Aznar sind im Irak-Konflikt die engsten Verbündeten von US-Präsident George W. Bush in Europa.

Explosion in US-Fabrik

Drei Totesopfer in North Carolina



WASHINGTON – Bei einer schweren Explosion in einer Pharmafabrik im US-Bundesstaat North Carolina sind mindestens drei Menschen getötet worden. Mehr als zwei Dutzend wurden verletzt, zwölf davon befinden sich in kritischem Zustand. Die Explosion war so gewaltig, dass ein Dach über 100 Meter weit geschleudert wurde. Die Ermittlungen sind im Gang.